

Karl Schröder,

Durch den jähen erschütternden Tod von Karl Schröder in Berlin hat die gynäkologische Wissenschaft einen schweren Verlust erlitten. Der Verstorbene, der unserem Archiv eine kurze Zeit (1873—1876) als Mit-herausgeber angehörte, war durch die Klarheit seines Denkens, durch die Kühnheit und Geschicklichkeit seiner operativen Technik, endlich durch die wahrhaft staunenswerthe Leistungsfähigkeit, mit welcher er ein ungewöhnlich grosses Krankenmaterial zu beherrschen wusste, seit dem Jahre 1876 immer mehr und mehr zum Hauptvertreter der neuen Gynäkologie Deutschlands geworden, und als solcher wird er in der Geschichte seines Faches fortleben.

Es kann nicht Aufgabe dieses kurzen Nachrufes sein, zu schildern, in welchen Fragen durch die Forschungen Schröder's ein Fortschritt in der Geburtshülfe und Gynäkologie geschaffen wurde, welche seiner operativen Verfahren eine endgültige Bereicherung unserer Technik darstellen — dies Alles ist ebenso wie der äussere Lebenslauf des Verstorbenen den Lesern unseres Archivs hinreichend bekannt —, aber nicht unterlassen können wir, der menschlichen Eigenschaften des Todten zu gedenken.

Karl Schröder besass in ungewöhnlichem Maasse jene Lauterkeit und Wahrhaftigkeit des Charakters, jene freimüthige Offenheit des ganzen Wesens, die ebenso, wie sie Vertrauen entgegenbrachte, auch Vertrauen erweckte. Es war dem Verstorbenen immer heiliger Ernst um die Sache, für welche er eintrat, äussere Rücksichten, persönliche Beweggründe lagen ihm fern. Gerade demjenigen von uns, der in den letzten acht Jahren dem Verstorbenen als Fachgenosse im engsten amtlichen und ausseramtlichen Verkehr nahe gestanden, war es ein Bedürfniss, dies in dankbarer Erinnerung hier auszusprechen.

Ehre seinem Andenken!

Credé. Gusserow.